

# Dein Reich komme : evangelische Beilage zur Schweiz. Gehörlosen-Zeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **50 (1956)**

Heft 15-16

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Dein Reich komme

Evangelische Beilage zur Schweiz. Gehörlosen-Zeitung

Nr. 8 1956

Erscheint am 15. jeden Monats

## Der Regenbogen — das Zeichen der Gnade

Es ist wieder Ferienzeit. Viele Menschen, auch viele Gehörlose, gehen auf das Land, in die Berge, an das Meer. Sie wollen sich erholen. Warum gehen wir auf das Land und nicht in die Stadt in die Ferien? Wir möchten in Gottes freier Natur neue Kraft schöpfen.

Ich habe einen Nachbarn, der nie in die Kirche geht. Aber jeden Sonntagmorgen wandert er auf den Uetliberg. Er sagt: «Im schönen Wald, da halte ich meinen Gottesdienst selber!» Ich habe zwar manchmal mit ihm diskutiert und gespottet: «Glauben Sie an den Wald-Gott? Beten Sie die Natur an?» (Denn ich glaube nicht, daß er in der Natur an Gott, den Schöpfer und den Vater Jesu Christi, denkt.) Und doch hat er ein wenig recht! Sein Waldspaziergang ist sicher besser als ein sonntäglicher Besuch auf dem lärmigen Sportplatz. Er findet vielleicht nicht Gott, aber doch wenigstens Ruhe.

Vielen andern Menschen bedeutet aber die Natur nicht mehr viel. Die Menschen mißbrauchen Gottes Schöpfung. Jeder Sumpf wird entwässert, jeder Fluß wird verbaut, jeder Wasserfall wird für ein Kraftwerk verwendet, sogar der schöne Nationalpark soll durch einen Stausee verwüstet werden! Unsere Seen und Flüsse sind verunreinigt und krank. Die Luft ist in vielen Städten gefährlich geworden, wegen der giftigen Auspuffgase der Autos und Motorräder. Und über uns allen schwebt das Schreckgespenst der Atombombe. Ein Atomkrieg würde große Teile der Erde unbewohnbar machen und unvorstellbare Verwüstungen bringen. Den Fachleuten graut davor!

Sollen wir uns auch fürchten?

Liebe Freunde, vor ein paar Tagen habe ich einen wunderschönen doppelten Regenbogen gesehen. Er hat mich an die Noah-Geschichte erinnert und mich wunderbar getröstet. Die Sint- (=groß) Flut war ja die größte Natur-Katastrophe aller Zeiten. Nachher aber sprach Gott:

«Ich will die Erde nicht mehr verwüsten und nicht mehr alles Leben austilgen. Meinen Bogen stelle ich in die Wolken, der soll ein Bundeszeichen sein zwischen mir und der Erde.»

(1. Mose 9/13.)

Weil Gott so gesprochen hat, glaube ich nicht an den «Weltuntergang». Ich glaube an Gottes Gnade.

Auch wir wollen jedesmal, wenn wir einen Regenbogen sehen, an Gott und seinen Bund mit uns denken.

Für den gläubigen Menschen ist nicht nur der Regenbogen ein Zeichen von Gottes Größe und Güte: Die Sterne in ihrer geordneten Bahn sind auch ein Sinnbild für seine Ordnung (auch die 10 Gebote). Die Weite des Ausblicks von einem hohen Berg, oder auf das Meer, erinnert uns an Gottes Unendlichkeit. Die Schönheit der Blumen und die Schönheit der Bewegungen der Tiere erinnern uns an das Wort in der Schöpfungsgeschichte: «Und siehe, alles war sehr gut!»

«Herr, erquicke meine Seele!»

Das wünsche ich allen, die Ferien machen, und allen, die zu Hause bleiben.

Eduard Kolb, Pfarrer.

### Vater unser

Um Erden wandeln Monde,  
Erden um Sonnen,  
aller Sonnen Heere wandeln  
um eine große Sonne:  
«Vater unser, der du bist im Himmel!»

Klopstock.